

Förderschwerpunkt „Stärke als chemisch-technischer Rohstoff“ vom 01.03.2012

Die Bundesregierung hat sich im Rahmen des Aktionsplanes zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe das Ziel gesetzt, zur Sicherung einer leistungsfähigen Stärke verarbeitenden Industrie in Deutschland innovative Verfahren und Produkte zu unterstützen.

Der Einsatz von Stärke im Non-Food-Bereich ist in den letzten Jahren in Deutschland nahezu konstant geblieben und lag 2010 bei 795.000 Tonnen (Angaben des Fachverbandes der Stärkeindustrie).

Aufgrund der den Anwendungen angepassten physikalisch-chemischen Eigenschaften werden native Stärken und Stärkemodifikate in vielen Bereichen eingesetzt. Im Non-Food-Bereich sind die wichtigsten Anwendungen bei der Papier- und Wellpappenherstellung, der pharmazeutischen und kosmetischen Industrie, bei der Herstellung von Klebstoffen und Bindemitteln sowie in der Baustoff- und Textilindustrie zu finden.

Klein- und mittelständische Unternehmen konzentrieren sich in der Regel auf die Herstellung nativer Stärken in entsprechenden Mengen für klassische Anwendungen und führen nur applikationsbezogene Optimierungen durch. Weiterführende, zusätzliche Verarbeitungsstufen sind in diesen Unternehmen nicht möglich. Größere Unternehmen stellen dagegen hauptsächlich modifizierte Stärken und auch Spezialitäten her. Die Spezialstärken werden als Nischenprodukte mit höherer Wertschöpfung angeboten. Dabei wird jedoch deutlich, dass die Grundlagen für völlig neue und innovative Modifizierungswege fehlen.

Für alle Stärkehersteller nimmt die energie- und rohstoffeffiziente sowie nachhaltige Stärkegewinnung und –weiterveredlung sowie die Nutzung der bei der Stärkeproduktion anfallenden Nebenprodukte an Bedeutung zu.

Im Ergebnis des am 31.01.2012 mit Vertretern der Stärke- und Papierindustrie geführten Fachgesprächs zum Thema „Stärkebioraffinerie für die chemisch-technische Verwendung und die Papierindustrie“ konnte die Aktualität der im Rahmen des BMELV-Förderprogramms „Nachwachsende Rohstoffe“ bestehenden Schwerpunkte bei der Optimierung der Stärkeherstellung und der bei der Stärkeproduktion anfallenden Nebenprodukte im Non-Food-Bereich bestätigt werden. Mit der Formulierung und Bekanntmachung des Förderschwerpunktes „Stärke als chemisch-technischer Rohstoff“ wird diesem Ergebnis Rechnung getragen.

Darüber hinaus wurde herausgearbeitet, dass insbesondere die Entwicklung von neuen und innovativen Verfahren und Produkten durch die Forschungsförderung ein Schwerpunkt bei der zukünftigen nachhaltigen Stärkenutzung für Non-Food-Anwendungen sein wird.



**Förderbereich „Stärke“
des Förderprogramms „Nachwachsende Rohstoffe“ des BMELV**

**Neuer Förderschwerpunkt zum Thema:
„Stärke als chemisch-technischer Rohstoff“**

1. Optimierung bestehende Anwendungen von Stärke und der bei der Stärkeproduktion anfallenden Nebenprodukte im Non-Food-Bereich

FuE-Förderschwerpunkte

Optimierung und Weiterentwicklung bestehender sowie Entwicklung neuer Stärkeprodukte für klassische Anwendungen unter Beachtung der Energie- und Rohstoffeffizienz

FuE zur Nutzung und Verarbeitung von bei der Stärkegewinnung anfallenden Nebenströmen und Nebenprodukten

2. Forschung für neue innovative und nachhaltige Produkte und Verfahren

FuE-Förderschwerpunkte

Entwicklung neuer Stärkeprodukte für neue Anwendungen (z.B. über Funktionalisierungen bei Verpackungspapieren)

Entwicklung grundsätzlich neuer, innovativer, nachhaltiger und über den Stand der Technik hinausgehender Synthesewege und Ansätze zur Modifizierung von Stärke

Das Förderprogramm „Nachwachsende Rohstoffe“ und die konkreten Voraussetzungen für eine Antragstellung sind auf den Internetseiten der FNR unter www.fnr.de, Stichwort Projektförderung nachzulesen.